

## Pressemitteilung

29/09 SH – 04. Dezember 2009

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

## Agrar- und Tourismusland Schleswig-Holstein mit wenig Höhen, aber auch wenig Tiefen in der Krise

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein **Platz 13** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 6**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Beim Niveau platziert sich Schleswig-Holstein immerhin knapp vor dem Nachbarland Niedersachsen. Das Land punktet beispielsweise mit einer schlanken Verwaltung: Rechnerisch kommen hier 26,1 Staatsdiener auf 1000 Einwohner gegenüber einem bundesweiten Schnitt von 29,7 öffentlich Bediensteten – Rang 1. Respektabel ist hoch im Norden auch die Arbeitsplatzversorgung. Sie liegt mit einem Anteil von 70,6 Prozent an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 leicht über dem Bundesniveau – Rang 5.

Highlight im Dynamik-Vergleich ist die Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Bundesmittel: 7,9 Prozent, Platz: 3. Zwei Indikatoren werfen Schlaglichter auf die insgesamt relativ schwache Dynamik, die das Land in Norden in den Jahren 2005 bis 2008 zeigte: Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs in Schleswig-Holstein um 5,1 Prozent, während es im Bundesmittel um 6,9 Prozent zulegte – die schwächste Aufwärtsentwicklung im Bundesländervergleich.

Die Steuerkraft je Einwohner stieg im selben Zeitraum zwar um 23,8 Prozent, was jedoch um 6 Prozentpunkte unter dem Niveau aller Länder im INSM-WiWo-Vergleich liegt.

„Das Land hat nur eine geringe industrielle Basis und konnte deshalb nicht so stark wie beispielsweise die Südländer vom Aufschwung profitieren“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Schleswig-Holstein ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Schleswig-Holstein ist agrarisch und binnenwirtschaftlich geprägt und dadurch weniger von der Krise des Exportgeschäfts betroffen. Auch der Tourismus ist von der Krise nicht so stark tangiert wie beispielsweise Industrieunternehmen.“

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de) und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de).**

#### Pressekontakte

INSM: Jan Loleit  
Tel.: (0221) 4981 405  
E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)

WirtschaftsWoche: Bert Losse  
Tel.: (0211) 887-2124  
E-Mail: [bert.losse@wiwo.de](mailto:bert.losse@wiwo.de)

**Nächste Seite: Factsheet Schleswig-Holstein mit veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Schleswig-Holstein

**Norden macht Ernst mit schlankem Staat - doch vom Aufschwung haben andere stärker profitiert**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein mit 45,9 Punkten Platz 13 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Schleswig-Holstein erreicht hier mit 51,1 Punkten Platz 6 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Schleswig-Holstein punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Rang 3 erreicht Schleswig-Holstein bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 3.
- + Rechnerisch fiel in Schleswig-Holstein die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 2,3. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 3.
- + Auf Platz 5 liegt Schleswig-Holstein bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Zuwachs von 0,2 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.

#### Schwächen:

- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Schleswig-Holstein zwischen 2005 und 2008 um 5,1 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 16 für Schleswig-Holstein.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Schleswig-Holstein um 1,5 Prozentpunkte. Rang 16. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Schleswig-Holstein innerhalb von drei Jahren um 23,8 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 15.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + Rang 3 erreicht Schleswig-Holstein bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 3.
- + Rechnerisch fiel in Schleswig-Holstein die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 2,3. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 3.
- + Auf Platz 5 liegt Schleswig-Holstein bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Zuwachs von 0,2 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.

#### Schwächen:

- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Schleswig-Holstein zwischen 2005 und 2008 um 5,1 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 16 für Schleswig-Holstein.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Schleswig-Holstein um 1,5 Prozentpunkte. Rang 16. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Schleswig-Holstein innerhalb von drei Jahren um 23,8 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 15.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		45,9	13	50,0	Sachsen-Anhalt
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		11,4	10	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-4,0	8	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,7	7	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2005-2008	4,4	8	4,6	Brandenburg
<b>Wohlstand</b>	Punkte		10,0	13	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	5,1	16	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,2	3	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2005-2008	23,8	15	29,8	Sachsen-Anhalt
<b>Struktur</b>	Punkte		14,0	11	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	0,2	5	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,1	6	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-1,8	12	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-0,3	8	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2005-2009	-1,4	9	-1,3	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2005-2008	0,9	15	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2005-2008	4,6	13	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2005-2008	0,8	5	-0,2	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,5	6	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	2,4	2	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	4,5	14	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,3	7	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2005-2008	0,4	10	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	0,0	6	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-2,3	3	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2005-2008	1,5	16	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		51,1	6	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,5	5	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	7,6	6	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2008	70,6	5	70,0	Baden-Württemberg
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,4	7	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	25.945	10	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	19.214	6	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	18.465	9	19.162	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2008	1.856	9	2.401	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		14,2	9	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	6,1	7	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	8,2	9	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.472	11	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	47,7	14	54,8	Bayern
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	10,3	10	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2008	42,1	9	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2008	8.972	11	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2008	10,3	10	12,6	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	8	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	30.888	6	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	57.918	9	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	8,5	11	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2008	11,6	14	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	6,4	16	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	21	13	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	26,1	1	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	99,9	11	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss